

# Sexualisierte Gewalt gegen Kinder



## **HANDLUNGSSTRATEGIEN UND INTERVENTIONEN**

**FACHBERATUNGSSTELLE GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT  
ROSTOCK**

# Schutzauftrag nach §8a SGB VIII



- gesetzlicher Auftrag, Kinder vor Gefährdungen ihres Wohls zu schützen, d.h. Anzeichen ernst zu nehmen und schützend zu handeln
- aber auch: Aufforderung an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe eigene Möglichkeiten des Schutzes und der Hilfe auszuschöpfen
- Aufforderung zur Kooperation im Kinderschutz

# Grundsätze



Ruhe bewahren!

Tragen Sie die Verantwortung nicht allein!

Informieren Sie die Leitung!

# Verfahrensablauf der Hansestadt Rostock



D  
o  
k  
u  
m  
e  
n  
t  
a  
t  
i  
o  
n

Fachkraft nimmt Anhaltspunkte für KWG wahr



Einbeziehung der Leitung & Austausch im Team



Risikoeinschätzung mit insoweit erfahrener Fachkraft



Verdacht  
entkräftet



Verfahren  
beendet



Verdacht  
bleibt vage



weitere  
Beobachtung



Verdacht  
wahrscheinlich  
oder bestätigt

# Verfahrensablauf der Hansestadt Rostock



erhärteter Verdacht  
/ erwiesene KWG



Planung von  
Schutz-  
maßnahmen im  
Sinne von §8a

## Einbeziehung des Jugendamtes

- angebotene Hilfen nicht ausreichend schützen oder keine Gewissheit über das Greifen der Hilfe besteht
- Eltern wirken nicht mit

## Gespräch mit den Eltern

- wenn diese nicht verdächtigt werden
- wenn sie den wirksamen Schutz nicht gefährden
- ansonsten Konfrontation durch das Jugendamt

# Strafanzeige?



- Es besteht für niemanden Anzeigepflicht!
- Es darf jedoch jede/r anzeigen.
- Die Anzeige kann nicht zurück gezogen werden!  
Bei Kenntnis muss die Polizei ermitteln.
- Ziel und zu erwartendes Ergebnis einer Anzeige müssen gegen Belastungen für das Kind abgewogen werden.

# Umgang mit Verdachtsmomenten



- Machen Sie dem Kind (regelmäßig) Gesprächsangebote, ohne es unter Druck zu setzen!
  - z.B. „Ich habe das Gefühl, dass dich etwas bedrückt, vielleicht kannst du es mir erzählen?“
  - z.B. „Manchmal verhalten sich Kinder so wie du gerade, weil es ihnen nicht gut geht/sie traurig sind oder weil sie ein Geheimnis haben. Wenn die Kinder dann darüber reden, geht es ihnen besser.“
- Arbeiten Sie in der Gruppe stärkend zum Thema Gefühle, Körper, Grenzen etc., ohne den Fokus auf das Kind zu legen.

# Reaktion auf vage Aussagen des Kindes



- vorsichtiges Nachfragen, ohne Kind zu bedrängen
- z.B. Satz des Kindes ruhig als Frage formuliert wiederholen
- Vorsicht: keine Suggestivfragen!  
(offene Fragen, keine Details vorgeben)
- wenn das Kind nicht weiter reden möchte:
  - ✦ bei Gelegenheit erneut das Gespräch suchen
  - ✦ siehe Umgang mit Verdachtsmomenten
- Dokumentieren Sie die Aussage möglichst wortwörtlich.



# Wenn sich ein Kind anvertraut...



- Reagieren Sie ruhig und lassen Sie das Kind erzählen.
- Keine Vorwürfe. Sagen Sie dem Kind, dass es keine Schuld trägt.
- Sagen Sie dem Kind, dass sie ihm glauben.
- Loben Sie das Kind dafür, dass es sich anvertraut.
- Akzeptieren Sie es, wenn das Kind nicht weitersprechen möchte.
- Trösten Sie das Kind.
- Erklären Sie dem Kind, was Sie unternehmen und warum.

# Die Zeit danach



- Behalten Sie im Blick, ob das Kind Folgen zeigt und ggf. Hilfe bei der Bewältigung braucht!
- Geben Sie dem Kind Raum, über das Erlebte zu reden!
- Akzeptieren Sie, wenn es nicht reden möchte!
- Lassen Sie das Thema nicht den Alltag bestimmen, ein normaler Alltag tut gut!
- Behandeln Sie das Kind nicht grundlegend anders, gewohnte Strukturen und Grenzen geben Halt.
- Suchen Sie sich Ansprechpartner für Ihre eigenen Sorgen und Gefühle!
- Erklären Sie dem Kind altersgerecht körperliche Reaktionen und Gefühlsschwankungen, die es eventuell zeigt.



# Gruppenarbeit - Fallbeispiele-

# Fallbeispiel 1 (offene Kinder-Jugendarbeit)



Sebastian ist 12 Jahre alt. Er ist ein ruhiger Junge, bei Gleichaltrigen beliebt, jedoch ohne enge Freundschaften. Er ist Ihnen seit 2,5 Jahren aus der offenen Jugendarbeit bekannt. Er lebt nach der Trennung der Eltern bei seinem Vater. Die Umgänge mit der Mutter und deren Lebenspartner erfolgen unregelmäßig. Der Vater ist aufgrund einer Alkoholabhängigkeit arbeitslos, die Familie hat nicht viel Geld. Sie haben den Vater nur selten gesehen.

Seit einiger Zeit wird Sebastian häufiger von einem Bekannten des Vaters, der sich als Patenonkel Gunnar vorstellt, abgeholt. Dieser fällt Ihnen dadurch auf, dass er Sebastian gegenüber sehr bestimmend auftritt und viel körperlichen Kontakt zu ihm herstellt. Sebastian scheint dies vor allem vor anderen Kindern unangenehm zu sein. Ihnen fällt zudem auf, dass Sebastian in letzter Zeit häufig neue Kleidung trägt. Als Ihr Kollege nun auch noch ein neues Smartphone bemerkt, spricht er ihn an und fragt, woher er die Sachen habe. Sebastian sagt, er habe sie von Gunnar. Der Kollege fragt, wie er diesem denn dafür danke. Sebastian sagt, mit einer Umarmung oder indem er beim streichen hilft. Er ergänzt dann schnell, dass er nichts tun muss, was er nicht will. Sebastian wirkt seit einiger Zeit oft abwesend und nervös. Von Mitschülern erfahren Sie, dass er seit 3 Wochen den Sportunterricht schwänzt.

# Fallbeispiel 2 (Schulsozialarbeit)



Eine Lehrerin bittet Sie um Rat:

Anna ist 8 Jahre alt und hat zum Schuljahresbeginn an die Schule gewechselt. Sie lebt allein bei ihrer Mutter. Nachdem die Klassenlehrerin sie in den ersten 3 Monaten als interessiert und lebhaft erlebt hat, beobachtet sie seit einigen Wochen, dass sie verschlossener sowie häufig unkonzentriert und gereizt ist. Ihre schulischen Leistungen verschlechtern sich. Als die Klassenlehrerin Anna auf ihre Lustlosigkeit anspricht und versucht, sie zu motivieren, wieder besser zu arbeiten, sagt Anna: „Mama sagt, ich bin so süß, ich kann in Filmen mitmachen. Da brauch ich keine guten Noten.“

Einige Tage später hört die Lehrerin wie Anna einer Mitschülerin beim Beobachten zweier Eichhörnchen etwas über „ficken“ und „Muschi“ zuflüstert. Die Lehrerin spricht die Mädchen daraufhin an und fragt, was „ficken“ denn bedeute. Anna wirkt überrascht vom Unwissen der Lehrerin und sagt offen: „Na, wenn der Schwanz in die Muschi geht“.

# Fallbeispiel 3 (Schulsozialarbeit)



Sophie ist 15 Jahre alt, ein zurückhaltendes und unauffälliges Mädchen. Seit Beginn des Schuljahres verschlechtern sich ihre zuvor stets soliden Schulleistungen. Die Klassenlehrerin schlägt ein Gespräch mit der Schulsozialpädagogin vor. Nach einigen Gesprächen, vertraut Sophie dieser folgendes an:

Sophies Mutter habe früher einen Lebensgefährten gehabt. Dieser habe sie als sie etwas 10 Jahre alt war angefasst und in ihrer Anwesenheit masturbiert. Sie habe sich damals der Mutter anvertraut. Diese weinte viel und sagte, Sophie dürfe nie jemanden davon erzählen. Sie trennte sich einige Wochen später vom Lebensgefährten.

Seit ein paar Monaten führt die Mutter mit eben diesem Mann erneut eine Beziehung und er hält sich oft in der Wohnung der Familie auf. Bisher kam es zu keinen Übergriffen, Sophie fühlt sich jedoch angestarrt und berichtet von anzüglichen Kommentaren. Sie fühlt sich nicht sicher und sorgt sich um ihre 9jährige Schwester. Sophie möchte auf keinen Fall, das die Pädagogin mit ihrer Mutter spricht, da diese dann zusammenbrechen würde. Überhaupt soll sie die Sache für sich behalten.

# Fallbeispiel 4 (offene Kinder-/Jugendarbeit)



Als Teamleiterin in einem Freizeitzentrum bekommen Sie einen Anruf einer aufgebrachtten Mutter. Ihre Tochter (13) hätte ihr erzählt, ein FSJ-ler hätte ihr und einigen Freundinnen im Rahmen des Freizeitangebotes Beziehungsberatung und Sexualkunde angeboten. Er habe Einzelgespräche angeboten, die Mädchen zunächst jedoch für eine lockere Gesprächsrunde zu sich nach Hause eingeladen. Dort hätte er sie nicht nur gedrängt, Fragen zu stellen, er habe ihnen auch sehr detailliert von seinen sexuellen Erfahrungen und Vorlieben erzählt. Außerdem habe die Tochter das Gefühl, der Mann habe eine Beziehung mit einer 15jährigen aus ihrer Schule. Sie habe die beiden am Wochenende zusammen gesehen und vorm Freizeitzentrum beobachtet, wie sie ihm einen Brief gab und weinte.

# Fallbeispiel 5 (Ferienlager)



Sie betreuen Kinder in einem 3wöchigen Ferienlager. Nach der Hälfte der Zeit erhalten sie einen aufgebrauchten Anruf vom Vater des 9jährigen Paul. Sein Sohn habe weinend angerufen und hätte gesagt, er wolle nach Hause. Nach mehrfachem Nachhaken habe er berichtet, zwei Jungen hätten ihn gezwungen, an der Toilettenbrille und am Penis des einen Jungen zu lecken. Sie hätten ihn schon oft geärgert und in den letzten Tagen zwei Mal in der Öffentlichkeit seine Hose herunter gezogen.





**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit**